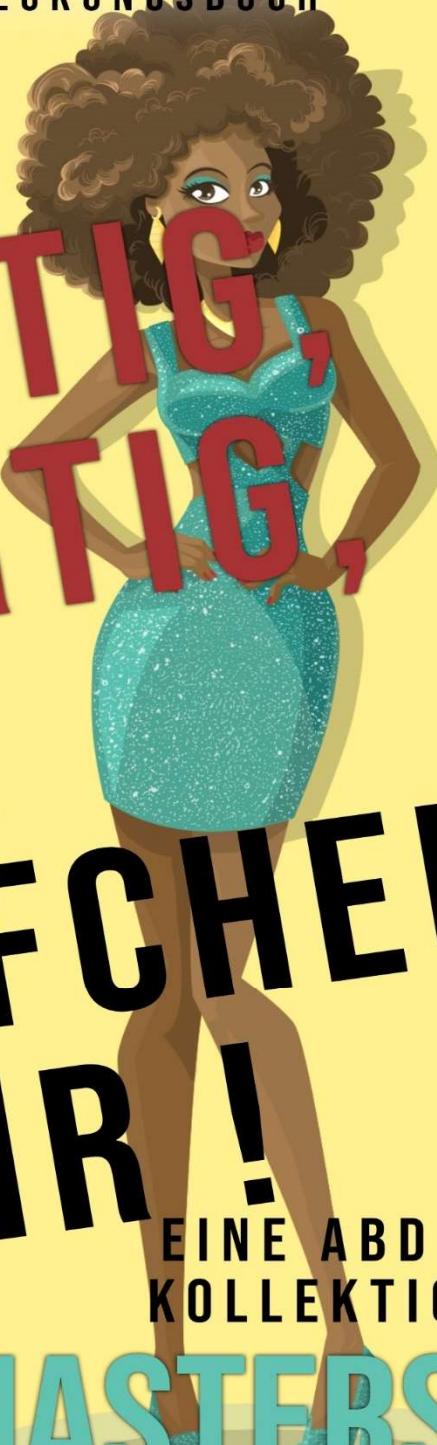


EIN AB-ENTDECKUNGSBUCH

UNARTIG,
UNARTIG,
KEIN
TÖPFCHEN
MEHR!

EINE ABDL-
KOLLEKTION

TERRY MASTERS



Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

*Eine Sammlung von
Kurzgeschichten
Terry Masters*

*Erstveröffentlichung 2023 Copyright © AB Discovery 2023 Alle
Rechte vorbehalten.*

*Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche
Genehmigung des Herausgebers und des Autors reproduziert, in
einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form
oder mit irgendwelchen Mitteln elektronisch, mechanisch, durch
Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen
werden.*

*Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder
tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.*

Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

Titel: Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr

Autor: Terry Masters

Herausgeber: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2023

www.abdiscovery.com.au

Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

Inhalt

EINE NACHMITTAGSFANTASIE	5
BEA.....	17
Kapitel 2	27
Kapitel 3	36
Windeldominanz	40
Windeln getragen beim Abschlussball.....	54
SOMMERJOB.....	89
DIE GELIEBTE SCHREIBT	124
Sklaventraining im Fernsehen	124
DER FERNSEHSKLAVE SCHREIBT.....	138
Oh, Herrin	138
MILITÄRISCHE KONTROLLE	156

Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

EINE NACHMITTAGSFANTASIE



Die Hausarbeit am Samstagmorgen ist in vollem Gange, und ich bin eigentlich mit der Wäsche dran. Da kommt Marge vorbei und meint, sie würde es machen, wenn ich das Auto wasche. Das hatte ich sowieso vor, wollte aber erst mal sichergehen, dass die Waschanlage läuft, bevor Marge sie inspizieren kann. Ich war etwas unvorsichtig, und der Beweis liegt in der Wäsche – nichts, was ihr entgehen würde. Ich bekomme zwar nicht viele Anweisungen, aber im Grunde läuft es darauf hinaus. Als ich den Eimer fülle, fällt mir ein, dass ich vorher noch mal aufs Klo gehen muss, aber Marge hält mich davon ab. Mir ist es verboten, darauf zu gehen, bis die Wäsche inspiziert ist.

Ich stecke in Schwierigkeiten und ich liebe es.

Das Autowaschen wird es mit mir machen, ob ich will oder nicht. Entweder ich widersetze mich einer direkten Anweisung und zeige, dass ich nicht mitspiele, oder ich mache in die Hose und muss Windeln tragen. Wir haben eine Abmachung: Wenn sie schmutzige Shorts in der Wäsche findet, bekomme ich den Hintern versohlt. Wenn ich die Windeln verweigere, gibt es eine richtig heftige Tracht Prügel, die als Abschreckung dienen soll. Ich will wirklich keine weitere dieser Prügel, aber wir besuchen heute Abend ihre Schwester. In der Wäsche sind mindestens acht Paar schmutzige Shorts, was bedeutet, dass ich mindestens acht Windeln wechseln

Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

muss und zusätzlich acht deutlich sanftere Schläge geben werde.
Soll ich es wagen, in Windeln zu ihrer Schwester zu gehen?

Ihre Schwester Cathy hat ihre Kinder großgezogen und ist deutlich strenger als Marge. Selbst meine unauffälligsten Windeln fallen einem geübten Auge sofort auf, und es braucht nur den geringsten Verdacht. Wir fahren selten nur kurz weg, deshalb vermute ich, dass ich nass sein werde, bevor wir abreisen. Marge muss das ahnen, deshalb weiß ich wirklich nicht, was ich denken soll.

Ich wasche weiter das Auto und grüble darüber nach, doch die Entscheidung wird mir abgenommen. Plötzlich ist der Harndrang so stark, dass ich mich nicht mehr bewegen kann. Mein Darm krampft vor lauter Gas, das ich nicht abgelassen habe. Überwältigt erschlafft mein Schließmuskel. Selbst mit übereinandergeschlagenen Beinen und beiden Händen im Schritt durchnässt die Flut meine Hose. All meine Bemühungen haben es nur noch offensichtlicher gemacht, dass ich mich eingenässt habe. Der frische Fleck in meiner Unterhose wird mir garantiert eine ihrer strengen „Tu das nicht“-Klapse einbringen, und der riesige Fleck auf meiner Hose bedeutet, dass ich Windeln tragen muss, wenn wir zu ihren Schwestern fahren.

Bevor ich mit dem Autowaschen fertig bin, steht sie schon in der Tür, hält eine meiner Windeln mit Babymuster hoch, und ihr Lächeln wird breiter, als sie meine Hose entdeckt. Mit einem berechnenden Nicken huscht sie zurück ins Haus und erwartet mich, sobald ich fertig bin. Noch bevor ich mich fertig machen kann, zieht sie mir die Hose runter und begutachtet meine Shorts. Sie inspiziert meinen Po mit großem Getue, obwohl die Beule doch offensichtlich ist, was ich angestellt habe. Als sie fertig ist, steht

Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

außer Frage, dass ich ein großer, ungezogener Junge bin. Mit klatschnassen Hosenbeinen erledige ich die letzten Aufgaben, während sie das Gästezimmer in mein besonderes Zimmer verwandelt.

Es gibt ein Kapitänskoje , das für einen Wickeltisch abgebaut werden muss, und Gitterstäbe, die um das untere Bett für mein Kinderbett angebracht werden müssen. Es dauert nicht lange, bis sie zurück ist, aber diesmal trägt sie meine Gummihöschen. Jetzt weiß ich, dass ich Ärger bekomme; die zieht sie nur an, wenn sie mal wieder schlecht gelaunt ist. Hoffentlich fahren wir heute Abend nicht zu ihrer Schwester. Wenn sie das eingefädelt hat – und es sieht ganz danach aus –, dann könnte es eine harte Zeit werden. Das ist das Problem, wenn man unterwürfig ist : Man kann nicht gleichzeitig mitfahren und die Zügel in der Hand halten.

Ich komme nicht mal bis zur Waschküche, da sind meine Hosen schon ausgezogen und die Unterhose sitzt eng über meinen Shorts. Sie lässt mich in die Hocke gehen und mich dehnen, damit alles perfekt sitzt , bevor sie mich in dieses Abenteuer führt. Wie schon so oft zuvor fesselt sie meine Handgelenke und Knöchel an das Bettgestell. Sie mag es, wenn ich ihr die passende Ausrede liefere . Marge bevorzugt etwas härtere S&M-Spiele als ich, aber hin und wieder lasse ich mich von meinen Fantasien mitreißen und tue so etwas Dummes.

Was folgt, ist eine Erfahrung, die ich selbst nie gemacht habe und deren Auswirkungen ich nur erahnen kann. Meine Vermutung basiert auf Kindheitserinnerungen. Die Gefühle waren damals so intensiv, dass ich bezweifle, dass ein Erwachsener zu solch unverfälschter Hingabe fähig ist, vermute aber, dass dieser Zustand möglich ist, wenn man das Ganze auf die Spitze treibt. Mein

Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

Selbstwertgefühl verbietet es mir, solche Demütigungen an mir auszulassen, was in gewisser Weise schade ist. Ich würde nichts lieber tun, als mich jemandem zu unterwerfen, den ich als wahrhaft überlegen empfinde.

So... zurück zu unserer Geschichte...

Zu ihrer Zufriedenheit wurde ich gerügt, nur kurz abgewischt und bekam eine Trainingshose angezogen. Marge legt mir normalerweise jedes Mal eine zusätzliche Windel an, wenn sie mich wickeln muss. Ich werde vor dem Abendessen mindestens einmal, wahrscheinlich sogar zweimal gewickelt werden müssen und könnte gut und gerne eine ziemlich auffällige Windel tragen, wenn wir dort sein sollen. Sie muss sich mit ihrer Schwester unterhalten haben; ich frage mich, was die beiden wohl wieder ausgeheckt haben. Ich weiß, dass ihre Schwester zum Mittagessen vorbeikommt, wenn ich arbeite, und sie war auch schon da, als ich Windeln trug, aber diesmal wird die Situation zum ersten Mal wirklich auffällig sein. Wir waren bisher noch nie mit mir in Windeln unterwegs, die bei einer flüchtigen Kontrolle nicht aufgefallen wären, weshalb wir die meiste Zeit zu Hause verbracht haben. Wenn sie keinen neuen Trick auf Lager hat, wird das für uns beide eine Premiere sein.

Das Gute daran ist, dass ich meinen Samstag vor dem Fernseher verbringen kann. Marge sieht den Fernseher als akzeptablen Babysitter. Ihre Unterbrechungen sind zwar manchmal lästig, aber meistens habe ich meine Ruhe. Zuhause trage ich normalerweise nur ein T-Shirt und Windeln, was das Wickeln sehr einfach hält. Ausgehen bedeutet deutlich mehr Kleidung.

Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

ziemlich dicken Windeln nach draußen gehen kann . Solange ich eine kurze Inspektion bestehe, ist das in Ordnung. Ich habe mehrere Latzhosen mit Druckknöpfen im Schritt. Wenn sie will, dass ich draußen arbeite, zieht sie mir die an. Die Trainingshose, die sie mir anzieht, signalisiert mir, dass sie mich bei jeder Gelegenheit bestrafen will. Es kann eine Weile dauern, bis ich nass bin – dann werde ich sowieso bestraft –, aber diese Hose lässt sich leicht herunterziehen, selbst wenn ich über ihrem Knie liege.

Ich habe nur eine begrenzte Anzahl davon und darf nur ein Paar pro Tag tragen. Sie sind praktisch unsichtbar, sogar unter Jeans, und genau die soll ich bei ihrer Schwester tragen . Offensichtlich will sie, dass ich heute Abend dicke Windeln trage. Ich weiß, dass ich es nicht bis nach dem Besuch bei ihrer Schwester aushalte, ohne dass etwas passiert, also lohnt es sich nicht, mir Sorgen zu machen. Wenn sie mich wie ein ungezogenes dreijähriges Kind mitnehmen will, wird sie die Ausrede schon bald finden.

Sie legt mir die Fesseln und Handschellen an und hat mich innerhalb von zehn Minuten über ihr Knie gelegt. Wenn sie wirklich in Stimmung ist, liegt das schon mehrmals vor, bevor sie mich für nass genug hält, um mich umzuziehen – und das auch nur, weil ich ihr Kleid nass gemacht habe. Normalerweise hören diese spontanen Prügel auf, sobald ich weite Hosen trage. Wenn sie weit genug heruntergezogen sind, um meinen Po freizulegen, schnüren sie meine Oberschenkel so stark ein, dass ich meine Beine nicht spreizen kann.

Sie lässt mich das machen, um zu beweisen, dass ich für die nächste Stufe bereit bin, und ich fühle mich dabei total verletzlich. Die Trainingshose bleibt vorne an Ort und Stelle, wenn sie sie weit genug herunterzieht, sodass sie nicht mehr über meinen Po rutscht.

Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

Wenn ich also pinkle, was meistens vorkommt, bleiben ihr Kleid und der Boden trocken. Sobald ich dickere Hosen trage, muss sie mich fesseln und ausziehen. Die Schläge sind dann heftiger, und ich bin froh, dass es nicht mehr so oft passiert. Manchmal, wenn ich richtig schmutzig bin, schlägt sie mich einfach durch die Trainingshose und steckt mir dann eine dicke Nachtwindel darüber. Es kann Stunden dauern, bis ich sauber bin, und wie mein Po brennt!

Nach der Tracht Prügel bekam ich die erste Windelgröße. Etwas unbequem für die Po-Sessions, aber sie schaffte es, mich noch ein paar Mal anzuziehen, bevor sie mich endlich für unseren Ausflug anzog. Sie wickelte mich zweimal vor dem Abendessen und gab mir ständig eine Flasche zu trinken, damit nichts auslief. Als ich mit dem Abwasch fertig war, war ich schon wieder klatschnass, so sehr, dass die Unterhose stark auslief und meine Shorts auf dem Sitz klatschnass waren, sobald ich mich hinsetzte. Wie erwartet, zog sie mir eine Super-Kleinkindwindel an und darüber eine Plastikhose mit Babymuster. Dann holte sie einen Hüftgürtel hervor und stopfte die Windel hinein. Als Nächstes kamen meine dicken Baumwollhöschen dran, bedeckt von der Plastikhose, die noch feucht von meiner ersten Tracht Prügel war. Sorgfältig wurde darauf geachtet, die Plastikhose gut im Hüftgürtel zu verstauen. Das könnte funktionieren. Eine voluminöse Windel in einem zweiten saugfähigen System. Ich war einverstanden und taufte sie kurzerhand.

Mal sehen, wie gut sie funktionieren.

Als Marge beim Rausgehen meine Hose kontrolliert, stellt sie fest, dass ich nass bin, versichert mir aber nur, dass sie es weiß, und wir gehen weiter. Sie besteht immer darauf, dass ich meine

Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

Wickeltasche gut sichtbar trage, aber sie bleibt im Auto, sobald wir ankommen. Cathy mustert mich auf dem Weg, so wie sie es sonst selten tut. Meine Gewissheit, dass ich etwas unter einer Decke stecke, verstört sich, als sie mir beim Vorbeigehen auf den Po klatscht.

Sie sagt, sie mag meinen Po und ttschelt ihn mir oft, aber es ist das erste Mal, dass ich so dicke Windeln trage, wenn sie das tut. Ihre Berrungen werden durch die vielen Schichten meiner Kleidung gut gedämpft, und ich zucke nicht einmal zusammen, wenn sie mich richtig klatscht. Das ist ein guter Schutz, den ich trage; selbst die Peitsche würde da kaum etwas ausrichten können.

Sie sagt nichts, und nach langem Smalltalk über Familie langweile ich mich und mache in die Hose. Ich will das endlich hinter mir lassen, und es ist offensichtlich, dass sie mich damit aufziehen wollen. Ich mache es nicht direkt vor ihnen, sondern schaffe es unter dem Vorwand, mir noch Getränke zu holen, genug Zeit für mich allein zu gewinnen, um meine Unterhose richtig zu fllen. Die Miederhosen machen es schwierig, und so brauche ich mehrere Versuche, bis es richtig klappt. Ich schaffe es schließlich, obwohl die Windel so nass ist, dass sie in die Miederhose läuft. Die Gummihöschen können den Geruch nicht mehr zurückhalten, und bald ist die Luft davon erfüllt.

Sie können mich nicht länger ignorieren. Irgendwie muss etwas mit meiner Hose geschehen. Marge gibt mir ihre Autoschlüssel und sagt mir, ich solle meine Wickeltasche und die andere Tasche aus dem Kofferraum holen. Die andere Tasche ist mir neu, und sie ist verschlossen, als ich im Auto nachsehe. Als ich zur Tür komme, ist sie ebenfalls verschlossen, und ich muss klingeln und warten, bis sie mich hereinlsst. Als sie endlich öffnet, muss ich

Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

ihr die Taschen und die Autoschlüssel geben und soll im Garten warten, bis ich gebraucht werde.

Ich suche mir eine ruhige Ecke und setze mich in mein Chaos. Wenn sie mich warten lassen wollen , sollen sie sich gefälligst damit abfinden, was ich mit so einem Durcheinander anstellen kann. Der Mieder hindert mich daran, den Inhalt meiner Hose richtig zu genießen, da er ihn zu fest einklemmt. Ich schaffe es nur, mich durch die dicke Windel zu reiben und mich auf dem Boden zu winden. Cathy erwischt mich dabei, wie ich versuche, den Inhalt des Sitzes auf die Vorderseite meiner Windel zu schmieren. Ich weiß nicht, wie lange sie mich beobachtet hat, aber ihr strenger Blick, als sie mir auf die Hände schlug, verriet mir, dass sie das nicht gutheißt. Sie fesselt mir die Handgelenke auf dem Rücken und zerrt mich ins Haus.

Marge wartet im Waschraum, in Korsett und Strümpfen. Cathy legt ihr Hauskleid ab, während Marge mir Hose und Schuhe auszieht. Als Nächstes kommt der Knebel. Meine Hilfe schien für diese Session nicht nötig zu sein. Cathy trägt einen Still-BH unter einem kurzen Nachthemd, aber ohne Höschen. Marge hat kleine Brüste und mag es nicht, wenn ich daran sauge, aus Angst, sie würden dadurch größer. Cathy scheint es zu wünschen. Das Paddel in ihrer Hand ist mir neu und sieht ziemlich schwer aus.

Ich habe nicht viel Zeit, um herauszufinden, wie schwer es wirklich ist, denn sobald meine Hose bis zu den Knöcheln heruntergezogen ist, zieht sie mich über ihre Hüfte und schlägt mich mehrmals so heftig, dass ich wie aus einem Schock aufwache und mir die Tränen kommen. Immer noch weinend werde ich in die Badewanne geführt, wo mir alle Kleider ausgezogen und ich unter der Dusche gewaschen werde. Der Knebel bleibt drin, bis ich meine

Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

beschissene Hose sauber geschrubbt habe, dann geht es ins Schlafzimmer, wo ich frische Windeln und ein T-Shirt bekomme. Diesmal werde ich in eine Zwangsjacke gesteckt, die einen breiten Riemen hat, der durch meinen Schritt festgezogen wird. Dadurch werden meine Beine noch weiter auseinandergedrückt, und ich kann mich kaum noch ins Wohnzimmer schleppen.

Sie sitzen auf dem Sofa, und ich muss mit dem Rücken zu Marge sitzen, während sie mir den Knebel abnimmt und mich dann zwischen sie zieht. Nachdem wir es uns auf dem Sofa bequem gemacht haben, nimmt Cathy meinen Kopf in ihren Schoß und zeigt mir, wie praktisch ein Still-BH sein kann. Marge nimmt meine Beine in ihren Schoß und beginnt, meine Oberschenkel und meinen Schritt zu massieren. Ich entspanne mich und lasse es in meine Hose laufen; der Rest meines Stuhlgangs rutscht ganz von selbst hinein. Die Windeln, die ich trage, sind sehr effektiv: eine dreifach dicke Windel mit Sicherheitsnadeln und eine Plastikhöschenhöschen halten fast allem stand, was ich ausscheide. Es kann eine ganze Weile dauern, bis sie mich wirklich wickeln müssen .

Cathy zuckt nicht einmal mit der Wimper, als ich es tue. Das Stöhnen und Knacken in meiner Hose verrät es deutlich. Mein rotes Gesicht, während ich mich anstreng, zum Höhepunkt zu kommen, veranlasst sie nur dazu, ihre Brust zu wechseln und mich dabei noch tiefer auf ihren Schoß zu ziehen. Nachdem Marge den Schrittriemen gelöst hat, wartet sie ruhig, bis ich fertig bin, und schaufelt dann die Sauerei in meine Hose, wobei sie mein Geschlecht großzügig bedeckt. Ich bin hilflos, nur noch ein sich windender Mensch, gefangen in den Fängen großer Leidenschaft. Ich ziehe meine Beine so weit wie möglich an, um Marge besseren Zugang zu verschaffen. Cathy macht mit, und bald bin ich außer mir.

Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

Die Empfindungen werden mich bald zum Orgasmus bringen, wenn das Brennen in meiner Hose es nicht vorher verhindert. Ich winde mich wie wild und versuche, den letzten kleinen Anstoß zu geben, der mich zum Kommen bringt, aber es gelingt mir nicht ganz.

Schließlich gebe ich nach, irgendwie größtenteils befriedigt, aber definitiv wund . Als klar ist, dass ich aufgegeben habe, wird mir der Schnullerknebel wieder angelegt und der Schrittgurt extra festgezogen. Ich werde auf eine mit Plastikfolie bedeckte Spielmatte in die Ecke verbannt. Drängende Warnungen und eine Kostprobe eines Klapses dienen als Barriere, und ich warte, während sie reden, wobei meine Hose immer unangenehmer wird. Ich probiere jede erdenkliche Stellung aus, als meine Lust zurückkehrt, und lande schließlich unauffällig auf einem Bein sitzend. Der breite Gurt verteilt die Empfindungen, die ich erzeugen kann, von meinem Penis bis zu meinem Po. Indem ich mich auf verschiedene Weise bewege, kann ich das geben, was ich vorher vermisst habe , aber meine wachsende Erregung erregt Aufmerksamkeit. Marge weiß, was ich tue, und macht Cathy darauf aufmerksam.

Es wurde beschlossen, mich umzuziehen, und nachdem ich wieder einmal unter der Dusche sauber gemacht worden war, wurde ich mit nacktem Hintern ins Wohnzimmer geführt und über den Fußhocker gefesselt . Marge hatte die Prügel, die ich mir die ganze Woche über wegen meiner schmutzigen Shorts eingehandelt hatte, nicht vergessen, und Cathy hatte nun die Möglichkeit, mitzumachen. Zuerst wurden ihr alle verschiedenen Peitschen und Paddel gezeigt. Marge demonstrierte sie. Sie war fast fertig, als ich den Hocker vollpinkelte, und sie hielten inne, um alles sauber zu machen und mir die Gummihöschen anzuziehen. Wieder dort gefesselt, nahm Cathy jedes einzelne davon in den Bauch und zeigte dabei beachtliches Geschick. Ich wand mich und zappelte und

Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

schaffte es sogar, noch etwas Kot abzusetzen, als Cathy anscheinend dachte, sie sei fertig. Marge kennt mich und stachelte sie an, indem sie sie dazu brachte, meinen Erregungsgrad zu überprüfen, um sich von meiner fehlenden Reue zu überzeugen.

Marge packt meinen Penis von unten, während Cathy mir auf den Hintern schlägt, bis ich schließlich komme.

Als meine krampfhaften Zuckungen begannen, setzte Cathy den Riemen mit aller Kraft an und fuhr damit noch lange fort, nachdem ich fertig war. Marge musste sie bremsen, als ich wirklich anfing zu schreien und Cathy mir einen besonders heftigen Schlag versetzte. Der Knebel musste entfernt werden, als meine Nase so verstopft war, dass ich keine Luft mehr bekam, aber jedes Mal, wenn ich versuchte, etwas zu sagen, drohte man mir erneut mit dem Knebel.

Nachdem ich mich im Schlafzimmer gewaschen habe, trage ich wieder eine dicke Windel und bin diesmal an die Matte gefesselt.

Eine große Babyflasche mit Saft steht so bereit, dass ich sie benutzen kann, und schon bald döse ich ein, völlig erschöpft nach dieser Prozedur. Ich muss eingeschlafen sein, denn kurz darauf werde ich, immer noch in Zwangsjacke und Windeln, zum Auto gezerrt. Ich will protestieren, aber mir wird der Knebel ins Gesicht gestopft und ich werde in den vollständig verstellbaren Sitz geschnallt.

Wir fuhren los, ohne ein Wort zu sagen. Cathy rieb mir beim Kuss auf die Stirn kräftig über den Schritt, aber ansonsten schwiegen wir beide über das Geschehene. Marge fuhr uns nach Hause, und schon bald trug ich meine Nachtwindeln. Die waren schnell durchnässt, denn ich bekam wieder einmal die Flasche statt

Unartig, unartig, kein Töpfchen mehr !

einer Tracht Prügel. Sie schwor, dass ich so lange Windeln tragen würde, bis sie zufrieden wäre, dass ich mich benehme.